

gelegt und bilden so den Grundstock für ein preußisches Denkmälerarchiv. Die Aufnahmen Meydenbauers boten auch die Grundlage für die Wiederherstellung der Dome zu Metz und Freiburg, der Wartburg usw.

In Österreich wurden im Jahre 1897 über staatlichen Auftrag Versuche zwecks Verwendung der Photogrammetrie an der k. k. technischen Hochschule in Wien durch Professor E. Doležal, der auch Vorlesungen über Photo- und Stereophotogrammetrie an dieser Hochschule hält, durchgeführt, nachdem Hofrat Dr. A. Schel und der Direktor der graphischen Lehr- und Versuchsanstalt Hofrat Professor J. M. Eder, das Ministerium für Kultus und Unterricht auf die Bedeutung der Photogrammetrie und Anwendungsmöglichkeit derselben in der Denkmalpflege aufmerksam gemacht hatten. Als Objekte wurden die Kolossalbauwerke der „Pfarrkirche zu Gersthof“ und die „Karlskirche“ gewählt und ihre photogrammetrische Vermessung in zufriedenstellender Weise vollständig fertiggestellt.

Seit längerer Zeit besteht in Wien eine „Internationale Gesellschaft für Photogrammetrie“ (früher „österreichische Gesellschaft für Photogrammetrie“) mit Sektionen in den einzelnen Kulturstaaten, welche die erste internationale photogrammetrische Zeitschrift „Meßbildkunst“ (früher „internationales Archiv für Photogrammetrie“) herausgibt.

Eine nicht minder wichtige Rolle spielt die Photogrammetrie neben der Photographie in der Archäologie. Den Archäologen interessieren nicht nur die Formen und die Gestalt des Objektes, sondern oft auch dessen Dimensionen, die er sich photogrammetrisch jederzeit schnell und sicher bestimmen kann, was besonders wichtig ist, wenn er das ihn interessierende Objekt nicht betreten oder berühren darf (Moscheen, Tempel usw.). So hat Dr. Stolze auf diese Art die Aufnahme der